



## Inhalt

### 4 **Das Jahr in Zahlen**

Anhaltend starke Nachfrage trotz herausforderndem Marktumfeld

### 8 **«Wir setzen auf die bestehenden Stärken der Unternehmen»**

Der HTZ-Talk mit Regierungsrat Dieter Egli, Christian Brönnimann, Verwaltungsratspräsident des Parks Innovaare, und Bernhard Eschermann, VR-Mitglied der Hightech Zentrum Aargau AG und langjähriger Präsident des Innovationsrates der Innosuisse.

### 11 **Mission Innovation: Werkzeuge für die Luftfahrt-, Automobil- und Maschinenindustrie:**

Warum die Rupperswiler Urma AG neuartige Beschichtungen entwickelt.

### 13 **«Das Angebot wird geschätzt»**

PD Dr. Prabitha Urwyler, Program Manager Bilateral Cooperation (International Programmes) bei Innosuisse, über das Förderprogramm IraSME

### 14 **Das Hightech Zentrum Aargau**

Auftrag und Leistung auf einen Blick

### 16 **Bilanz und Erfolgsrechnung**

### 18 **News**

### 19 **Organisation**

printed in  
switzerland



**Herausgeber und Redaktion:** Hightech Zentrum Aargau AG, Brugg **Redaktionelle Mitarbeit:** Jost Dubacher, JNB Journalistenbüro  
**Gestaltung:** Burki Scherer AG, Oftringen **Auflage:** 1700 Exemplare **Druck:** Weibel Druck AG, Windisch **Titelbild:** «Im ständigen Austausch für Qualität und Fortschritt» Jessica Berner, Verwaltungsrätin und CFO, im Gespräch mit Juri Wehrs, Director Engineering Tools der Urma AG **Fotografie:** Urma AG und «HTZ talk»: Markus Schneeberger Fotografie.

# Auf zu neuen Ufern



**Peter A. Gehler,**  
Verwaltungsratspräsident

Liebe Leserin, lieber Leser

«Sparen bei der Innovation kostet zu viel», schrieb Regierungsrat Dieter Egli in seinem Grusswort für den letztjährigen Geschäftsbericht der Hightech Zentrum Aargau AG (HTZ). Er warnte vor bereits umgesetzten und geplanten Sparmassnahmen bei der nationalen Innovationsförderung. Deren Folgen schlagen sich nun auch in den Zahlen des HTZ nieder: Die Förderung durch die Innosuisse zum Beispiel verringerte sich um 3,3 auf 2,6 Millionen Franken.

Es war ein Rückschlag mit Ansage. Der Kanton Aargau treibt darum den Beitritt zum Regionalen Innovationssystem (RIS) Mittelland voran, einem Gemeinschaftsprojekt der Kantone Aargau, Bern und Solothurn. Wie richtig und langfristig zielführend dieser Schritt war, zeigte sich in der Frühlingssession der Eidgenössischen Räte: Das Parlament sicherte die Finanzierung der RIS bis über das Jahr 2031 hinaus.

Verantwortlich für die Umsetzung der RIS-Aktivitäten im Kanton Aargau wird das HTZ sein.

«Ich gehe davon aus, dass die Aargauer Wirtschaft noch im laufenden Jahr von den neuen Förderinstrumenten wird profitieren können.»

Apropos profitieren: Das HTZ eignete sich in den 14 Jahren seines Bestehens eine grosse Expertise über die Aargauer Wirtschaft an. Mehrere 1000 Kundenkontakte liessen uns zu einem Kompetenzzentrum für Innovation und Unternehmertum werden. Der Verwaltungsrat beschloss, dieses Wissen künftig nicht nur intern zu nutzen, sondern es auch politischen Entscheidungsträgern und interessierten Branchenverbänden verstärkt zur Verfügung zu stellen.

**Expertinnen und Experten,  
bewilligte Projekte  
und Erstberatungen:**  
die Kennzahlen des  
HTZ auf einen Blick.

13

HTZ-Technologie- und  
-Innovationsexpertinnen  
und -experten im  
Einsatz



1,11

Millionen CHF  
an Dienstleistungen  
durch Hochschulen  
über die  
Machbarkeitsstudien  
erbracht



86

Unternehmen  
starteten

176

Projekte zu Digitalisierung  
und künstlicher Intelligenz

1,3

Millionen CHF  
Fördervolumen

Forschungsfonds  
Aargau

14

bewilligte Projekte



40

**Machbarkeits-  
studien**  
mit dem schweizweit  
einmaligen Förder-  
instrument des HTZ  
ermöglicht

158

neue  
Förderprojekte

209

Erstberatungen

## Wie das HTZ wirkt

Erstberatung

Projekt

Machbarkeit

Umsetzung/  
Skalierung

# Innovationsförderung unter Druck

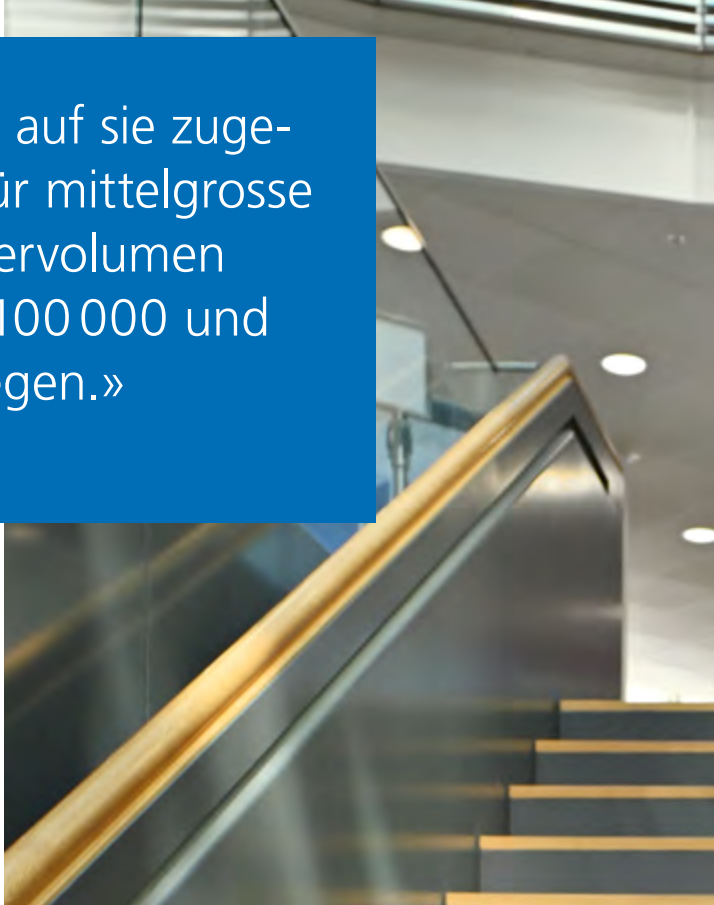
Die Einwerbung von externen Fördermitteln für die Aargauer KMU ist eine der Kernaufgaben des HTZ. 2024 hatte die Summe der akquirierten Gelder erstmals die Grenze von 9 Millionen Franken überstiegen. 2025 war nun ein Rückgang auf 6,09 Millionen Franken zu verzeichnen; dies in erster Linie aufgrund starker Veränderungen in der nationalen Förderlandschaft. Allein die Mittel aus Projekten mit der Innosuisse gingen um 3,3 Millionen Franken zurück. Die Innovationsagentur des Bundes weist seit Jahren sinkende Bewilligungsquoten aus und genehmigte 2025 nur noch gut jeden dritten Projektantrag. Dazu kam der starke Rückbau der Innovationsförderprogramme der Bundesämter für Energie BFE und Umwelt BAFU. Um die Ausfälle zumindest teilweise zu kompensieren, intensivierte das HTZ die Zusammenarbeit mit themenspezifischen Förderinstrumenten sowie mit privaten Stiftungen. 2025 flossen den Aargauer KMU aus diesen Quellen 1,6 Millionen Franken zu – 1,3 Millionen Franken mehr als im Vorjahr.

**+1,3**

Millionen CHF mehr Fördergelder aus themenspezifischen Förderinstrumenten und privaten Stiftungen.

**6,09**

Millionen CHF an Fördergeldern für Innovations- und Entwicklungsprojekte von Aargauer KMU akquiriert.



«Was die KMU brauchen, ist ein auf sie zugeschnittenes Förderinstrument für mittelgrosse Innovationsvorhaben. Das Fördervolumen müsste idealerweise zwischen 100 000 und 200 000 Franken pro Projekt liegen.»

Martin A. Bopp, Geschäftsführer HTZ

## Experten-Knowhow

Im Berichtsjahr standen für das HTZ 13 Technologie- und Innovationsexpertinnen und -experten im Einsatz. Zwei Experten sind bei der Innosuisse akkreditierte Innovationsmentoren. Die Fachleute des HTZ treten regelmässig als Referenten an regionalen Anlässen zu den Themen Technologie, Wirtschaft und Gesellschaft auf und engagieren sich in den Jurys von diverser Unternehmer- und Innovationspreise.

## Erstberatungen

In einer Erstberatung schätzen die Expertinnen und Experten des HTZ ab, ob die Ideen und Pläne der Unternehmen technisch umsetzbar sind und zu den gewünschten wirtschaftlichen Zielen führen können. 2025 fanden insgesamt 209 Erstberatungen statt, knapp 60 weniger als 2024. Der angestrebte Rückgang erlaubte es den Technologie- und Innovationsexpertinnen und -experten mehr Ressourcen in die Betreuung ihrer Unternehmensprojekte zu stecken.

## Förderprojekte

Das HTZ startete im Berichtsjahr 158 neue Förderprojekte. Die Gesamtsumme verteilt sich auf folgende Projektarten:

### 1. Patentrecherchen

Das HTZ führt mit seinen Kunden beim Eidgenössischen Institut für Geistiges Eigentum (IGE) seit Jahren begleitete Patentrecherchen durch. Im Berichtsjahr waren es 24. Zwei weniger als im Vorjahr. Nun wird dieses Format eingestellt. Das IGE offeriert stattdessen vermehrt Schulungen und digitale Tools, die es den KMU erlauben sollen, eigenständig in der nationalen und internationalen Patentliteratur zu recherchieren.

### 2. Machbarkeitsstudien und «KMU Impuls»-Projekte

Mit seinen Vorstudien verfügt das HTZ über ein schweizweit einmaliges Förderinstrument. Die vom HTZ aufgewendeten Mittel decken jeweils die Kosten der involvierten Hochschulen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Projekte mit 40 Studien praktisch gleich geblieben. Die Hochschulen erbrachten in diesen Projekten Dienstleistungen im Wert von 1,04 Millionen Franken. Die Eigenleistungen der Unternehmen lagen bei 1,43 Millionen Franken.

### 3. Von Dritten mitfinanzierte Förderprojekte

2025 totalisierten insgesamt 94 Projekte ein Fördervolumen von 6,19 Millionen Franken; rund 30 Prozent weniger als im Vorjahr. Allein der Beitrag des wichtigsten Finanzierungspartners des HTZ, der Innosuisse, sank um 3,25 Millionen. Mit ein Grund dafür ist die seit Jahren stark rückläufige Projektbewilligungsquote der nationalen Innovationsförderagentur. Schweizweit wurden 2025 noch 39 Prozent der Förderanträge bewilligt. Bei den durch das HTZ eingereichten Projekten lag diese Quote zwar höher, bei 58 Prozent, doch die fünf abgelehnten Förderanträge betrafen Projekte mit einem beantragten Gesamtvolumen von 3,24 Millionen Franken. Teilweise kompensiert werden konnte der Ausfall durch themenspezifische Förderinstrumente der öffentlichen Hand und private Stiftungen. Sie steuerten im Berichtsjahr 1,57 Millionen Franken bei.



## Thematische Schwerpunkte

Mit den beiden thematischen Schwerpunkten **Werkstoff- und Nanotechnologien** beziehungsweise **Energie-technologien und Ressourceneffizienz** positioniert das HTZ den Kanton Aargau als Hightech-Kanton über die Kantonsgrenzen hinaus und steigert seine Attraktivität für innovative Unternehmen. Dies geschieht unter anderem durch die Veranstaltung von Praxiszirkeln, Themenanlässen oder Hackdays, die ein Publikum aus der ganzen Schweiz anziehen, sowie über Social-Media-Kanäle und die Plattform «nano.swiss».

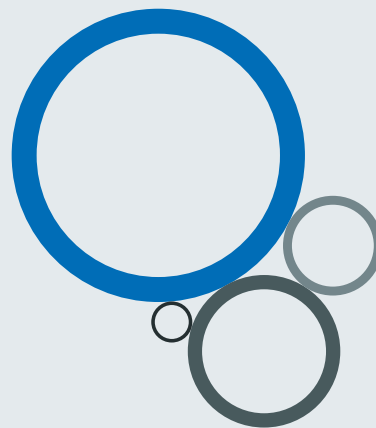
Das Thema **digitale Technologien** gewinnt bei den vom HTZ betreuten Unternehmen laufend an Bedeutung. Das HTZ setzt auf individuelle Unterstützung, zugeschnitten auf die konkreten Bedürfnisse und Möglichkeiten von KMU. Im Berichtsjahr starteten 86 Unternehmen insgesamt 176 Projekte mit einem Bezug zu Digitalisierung und künstlicher Intelligenz.

## Forschungsfonds Aargau

Der Kanton Aargau unterstützt den Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschulen und Aargauer Unternehmen mit einem eigenen Forschungsfonds. Seit 2014 ist das HTZ mit der Verwaltung des Fonds beauftragt. Die Zahl der Förderanträge bleibt anhaltend hoch – auch aufgrund der bundesweiten Sparmassnahmen bei den Fördergeldern. 2025 wurden 24 Projekte eingereicht. Davon wurden 14 bewilligt. Das Fördervolumen lag bei 1,3 Millionen Franken.

# 50%

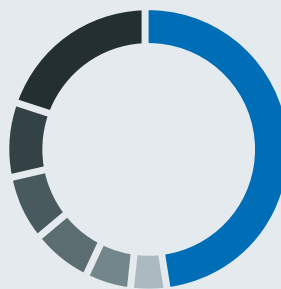
der Kunden des HTZ beschäftigen weniger als 10 Mitarbeitende



0 bis 9	50%
10 bis 49	26%
50 bis 249	17%
250 und mehr	7%

## Der zweite Sektor dominiert

Die Firmenkunden des HTZ, aufgeschlüsselt nach Branchenzugehörigkeit gemäss NOGA-Code:



Produktion und Verarbeitung	~45%
wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	~25%
Grosshandel	~10%
Informations- und Kommunikationstechnologien	~10%
andere	~5%
Baugewerbe	~3%
Energie- und Wasserversorgung	~2%



Das Hightech Zentrum Aargau unterstützt Unternehmerinnen und Unternehmer auf dem Weg von der Idee zur marktfähigen Innovation. Wir positionieren uns als Drehscheibe zwischen Politik, Unternehmen und Wissenschaft. Regierungsrat Dieter Egli, Christian Brönnimann, Verwaltungsratspräsident des Parks Innovaare, und Bernhard Eschermann, langjähriger Präsident des Innovationsrates der Innosuisse und HTZ-Verwaltungsrat, diskutieren über aktuelle Herausforderungen auf dem Innovationsstandort Aargau.



# HTZ talk

im Gespräch mit

**Dieter Egli** (links) ist Regierungsrat des Kantons Aargau und Vorsteher des Departements Volkswirtschaft und Inneres. Er bringt die politische und standortstrategische Perspektive in die Diskussion ein.

**Bernhard Eschermann** (Mitte links) ist Technologieexperte, Mitglied des Verwaltungsrats des HTZ Aargau und ehemaliger Präsident des Innovationsrats von Innosuisse. Er bringt langjährige Erfahrung an der Schnittstelle von Industrie, Forschung und Innovation mit.

**Christian Brönnimann** (Mitte rechts) ist Unternehmer, Gründer von DECTRIS und Präsident des Verwaltungsrats von Park Innovaare. Er steht für die enge Verbindung von Forschung, Technologie und unternehmerischer Umsetzung.

Rechts die Gesprächsleiterin **Leonie Tschol**.

## Das wirtschaftliche Umfeld

**Christian Brönnimann** «Die Aargauer Unternehmen haben es im Moment nicht leicht. Zur politischen Unsicherheit kommt der immer stärker werdende Franken, der an den Margen nagt. Der Zugang zu Kollaborationen mit den Hochschulen ist in einer solchen Situation zentral.»

**Dieter Egli** «Als Industriekanton mit hohem Exportanteil sind wir den globalen Unsicherheiten mehr ausgesetzt als Kantone mit einem höheren Dienstleistungsanteil.»



Aktuell drückt bei vielen Zulieferbetrieben die Situation in Deutschland, insbesondere in der deutschen Automobilindustrie, auf die Stimmung.

Die Innovationsförderung ist auch vor diesem Hintergrund eine Herzensangelegenheit der Regierung.»

**Bernhard Eschermann** «Die Weltwirtschaft wird von Plattformen und KI-Modellen getrieben. Für die Aargauer Unternehmen gilt es mitzuhalten; vor allem für die exportorientierten Industriebetriebe. Hier sehe ich einen sehr wichtigen Hebel für die Innovationsförderung.»

# Forschung und Bildung im Aargau

**Dieter Egli** «Wir haben im Aargau nicht die Mittel für eine breit angelegte Industriepolitik. Wir setzen deshalb auf die bestehenden Stärken der Unternehmen. Was diese Betriebe brauchen, ist ein lebendiger Markt der Ideen. Das HTZ hat an dieser Stelle eine wichtige Übersichtsfunktion.»

**Bernhard Eschermann** «Erfolgreiche Wirtschaftsregionen setzen auf Netzwerke von Wirtschaft und Wissenschaft. Ein wichtiger Indikator ist die Erfolgsquote von Innosuisse-Projekten.



Der Aargau bewegt sich im vorderen Mittelfeld der Kantone hinter den beiden ETH-Standorten Waadt und Zürich.

Was dem Kanton helfen könnte, ist die Ansiedlung forschungsstarker Hightech-Unternehmen.»

**Christian Brönnimann** «Ich bin der Meinung, dass der Aargau bezüglich Bildung und Wissenschaft adäquat aufgestellt ist. Mit dem PSI verfügen wir sogar über eine weltweit einzigartige Forschungseinrichtung. Jetzt müssen wir dafür sorgen, dass die Chancen, die ein PSI oder auch ein HTZ bieten, besser bekannt werden.»

# Innovationsstrategien auf dem Prüfstand

**Bernhard Eschermann** «Die nationale Innovationsstrategie setzt im Moment stark auf die Förderung von disruptiven Innovationen, was automatisch einen starken Fokus auf Startups mit sich bringt. Man sollte aber nicht vergessen, dass es einen Mittelbau starker Unternehmen braucht, um aus guten Ideen margenstarke und erfolgreiche Produkte zu machen. Deshalb wünsche ich mir ein Förderinstrument zwischen der klassischen Machbarkeitsstudie und dem grossen Innosuisse-Projekt.»

**Christian Brönnimann** «Es gibt in der betrieblichen Innovationstätigkeit zwei Geschwindigkeiten: die schnelle Verbesserung der Prozesse und Produkte.



Die langfristige Arbeit an Grundlagenprojekten hat das Potenzial einem Unternehmen neue Märkte zu erschliessen.

Ich bin dafür, dass die Politik beides fördert.»

**Dieter Egli** «Ich sehe, dass die Aargauer KMU ein Bedürfnis nach der Förderung von inkrementellen Innovationen haben. Denn selbst unscheinbare Optimierungsprojekte sind mitunter anspruchsvoll. Mit dem HTZ oder dem Forschungsfonds Aargau hilft der Kanton auch bei solchen Projekten, die unternehmerischen Risiken zu reduzieren.»




## Die Diskussion in Bild und Ton

Wollen Sie wissen, was Dieter Egli, Bernhard Eschermann und Christian Brönnimann über die Mittel aus der OECD-Mindestbesteuerung denken? Oder was sie vom Beitritt des Kantons Aargau zur Greater Zurich Area (GZA) halten? Dies und noch viel mehr erfahren Sie im vollständigen, von der Mentorin und Podcasterin Leonie Tschol geleiteten Gespräch.



► [www.htz.ch/htz-talk](http://www.htz.ch/htz-talk)



Alles dreht sich um den braunen Zacken-  
kranz: So genannte Reibschneiden geben  
Bohrungen den letzten Schliff.

# # Mission Innovation 1729

Mission Innovation

# Metallbearbeitung auf Weltniveau

Die Urma AG produziert Reibschneiden für die Bearbeitung extrem harter Güsse und Legierungen. Neuartige Beschichtungen – entwickelt in einem grenzüberschreitenden Innosuisse-Projekt – machen die Werkzeuge prozesssicherer und reduzieren den Verschleiß.

Yannick Berner zeigt auf einen knapp meterhohen Motorenblock. Er stammt von einem Kunden, einem Automobilhersteller aus dem Premiumsegment. Acht Zylinderbohrungen mit einem Durchmesser von rund zehn Zentimetern. «Jede einzelne Bohrung wurde mit einem unserer rotierenden Werkzeuge ausgerieben», erklärt der Co-CEO von Urma. Das Ausreiben bringt die Zylinder auf die von den Ingenieuren angestrebten Nennmasse und glättet die Oberflächen des Werkstücks.

## Die Materialwahl allein garantiert keinen Platz in der Spitzengruppe der Reibwerkzeughersteller.

Yannick Berner, Co-CEO, Urma AG

Die Herausforderung dabei: Viele Bauteile in der Luftfahrt- und Automobilindustrie werden nicht aus gängigem Industriestahl gefertigt, sondern aus graphithaltigen Güssen, aus Edelstählen oder Nickel- und Titanlegierungen. Und weil auf einen groben Klotz ein grober Keil gehört, muss auch die Schneidkante des Reibwerkzeugs über eine hohe Härte und Beständigkeit verfügen. In Rapperswil werden die Schneidkanten aus sogenanntem Hartmetall gefertigt. Es handelt sich dabei um eine Mischung aus Wolframkarbid- und Kobaltpulver, die zu Rohlingen gepresst und anschliessend in Hochtemperaturöfen gesintert wird. «Doch die Materialwahl allein garantiert keinen Platz in der Spitzengruppe der Reibwerkzeughersteller», so Berner, «in der Champions League kommt es auf die Beschichtung an.» Beschichtungen reduzieren den Verschleiss der Schneidkanten, sie erlauben kürzere Bearbeitungszyklen und reduzieren über eine höhere Prozesssicherheit den Ausschuss. «Für unsere Kunden ein zentraler Punkt», so Berner, «denn die Ausreibung ist immer einer der letzten Bearbeitungsschritte.»

Deshalb leiteten Yannick Berner und sein Co-CEO – Zwillingbruder Oliver – vor rund fünf Jahren eine strategische Wende ein. Sie holten den Beschichtungsprozess, der bis dahin von einem Lohnfertiger erledigt wurde, ins Stammhaus an der Autobahnausfahrt Rapperswil. Die Investitionen in Anlagen und Maschinen waren beträchtlich für einen Familienbetrieb mit 150 Mitarbeitenden. «Aber wir hatten keine andere Wahl», erklärt Yannick Berner. Die Urma produziert für den Weltmarkt und hat mit der seit Jahren anhaltenden Frankenaufwertung zu kämpfen. «Den Produktionsstandort Schweiz können wir nur halten, wenn es uns gelingt, mit innovativen Produkten höhere Margen durchzusetzen», erklärt Betriebswirt Berner.



Insourcing statt Outsourcing: Yannick Berner, Co-CEO der Urma AG.

«IraSME ist ein neues Instrument für Schweizer KMU. Wir haben es für die Urma AG erschlossen. Auch das ist eine Aufgabe des HTZ.»

Marcus Morstein, Schwerpunktleiter Werkstoff- und Nanotechnologien, Technologie- und Innovationsexperte

Für die technische Umsetzung der Insourcing-Strategie zogen die Berners den Materialwissenschaftler Juri Wehrs zu. Der neue F+E-Leiter baute ein dreiköpfiges Team auf und traf sich im Herbst 2023 mit seinem Kollegen bei der Bieler Schnyder AG zum Gedankenaustausch. Das Unternehmen produziert Verzahnungswerkzeuge aus Hartmetall und steht vor den gleichen Herausforderungen wie die Urma. Das Gespräch führte zu so genannten Bor-Additiven. Ein viel diskutiertes Thema in der Branche. Denn theoretisch müsste die Beigabe von Bor den Aufbau von dickeren und damit beständigeren Aluminium-Chrom-Titan-Nitrid-Schichten erlauben. Juri Wehrs erklärt es bildhaft: «Die Eierschale soll dank Bor stärker werden, ohne dass sie brüchig wird.» Die beiden Ingenieure beschlossen, dran-zubleiben, und nahmen Kontakt mit dem Beschichtungs-experten Marcus Morstein auf, der unterdessen beim HTZ wirkte. Morstein initiierte eine vom HTZ mitfinanzierte Machbarkeitsstudie; als akademischer Partner engagierte sich die Gesellschaft für Fertigungstechnik und Entwicklung GFE im thüringischen Schmalkalden.

Parallel dazu bereitete das HTZ für die Projektpartner eine Eingabe bei der Innosuisse vor. IraSME heisst das Förderprogramm (siehe dazu Interview auf Seite 13) und es finanziert transnationale F+E-Kooperationen. Als deutscher



Materialwissenschaftler aus Leidenschaft: F+E-Leiter Juri Wehrs.



## HTZ-Leistungen

- ▶ Patentrecherche beim IGE
- ▶ Machbarkeitsstudie
- ▶ Begleitung durch das Förderprogramm IraSME

Partner stieg die pfälzische K.-H. Müller Präzisionswerkzeuge GmbH ein. Im Oktober 2024 gab die Innosuisse grünes Licht. Das Projektvolumen beträgt inklusive der Eigenleistungen der beteiligten Unternehmen 1,6 Millionen Franken. Urma und Schnyder erhielten von der Innosuisse je 250 000 Franken zugesprochen.

«Wir analysierten die Chemie und die Physik unzähliger borhaltiger Schichten», erläutert Juri Wehrs das Vorgehen. Es entstand ein Katalog von Materialien mit unterschiedlicher Zusammensetzung, Temperaturbeständigkeit und Eigenspannung. «Wir betrieben anwendungsnahe Grundlagenforschung», erklärt Wehrs. Das Projekt ist noch im Gang. Der Materialbaukasten wächst weiter. Doch für die Urma AG zeichnen sich bereits erste Anwendungen ab. Wehrs ist überzeugt: «Im kommenden Jahr werden wir die ersten Reibschneiden mit borhaltigen Beschichtungen sehen.»

Entsprechend zufrieden sind die Gebrüder Berner. Das Insourcing der Beschichtungstechnik habe sich voll ausbezahlt. «Es gibt in der Welt des Reibens Dinge, die nur die Urma kann», sagt Yannick Berner, «das wird für die kommenden fünf bis zehn Jahre so bleiben.»

[www.htz.ch/1729](http://www.htz.ch/1729)

In der Schweiz wird IraSME von der Innosuisse getragen. PD Dr. Prabitha Urwyler, Program Manager Bilateral Cooperation (International Programmes) bei Innosuisse, über das Förderprogramm IraSME managt das Förderprogramm für internationale F+E-Projekte von KMU.



## «Rund ein Dutzend Projekte konnten wir bewilligen»

Hinter IraSME steht ein Netzwerk von Innovationsförderstellen mehrerer Länder. Es besteht schon seit über 15 Jahren. Die Schweiz nahm beim 33. Call vom Dezember 2023 bis März 2024 zum ersten Mal teil. Was gab den Ausschlag?

Das Programm sieht eine direkte Unterstützung der beteiligten Unternehmen vor. Das ist in der Schweiz erst seit der Totalrevision des Bundesgesetzes über die Förderung der Forschung und der Innovation möglich. Es trat Anfang 2023 in Kraft. Wir klärten den Bedarf ab und nahmen kurz darauf Kontakt mit dem Netzwerk auf.

### Wie verhält sich das Programm zu den übrigen Förderangeboten der Innosuisse?

IraSME bildet eine Ergänzung zum ebenfalls grenzüberschreitenden Eurostars-Programm. Viele Schweizer KMU, insbesondere aus der Tech- und Maschinenindustrie, pflegen intensive Innovationspartnerschaften mit Firmen aus Deutschland und Österreich. Solche Kooperationen können wir mit IraSME unterstützen. Das Feedback aus der Wirtschaft zeigt, dass das Angebot geschätzt wird.

### Wie viele Anträge gingen bisher bei Ihnen ein?

Insgesamt knapp 100 in zwei Calls. In den allermeisten Fällen kamen die Partnerunternehmen aus der DACH-Region. Rund ein Dutzend Projekte konnten wir bewilligen.

### Wie sieht der Finanzierungsmodus aus?

Wenn eine Schweizer Hochschule oder ein Forschungsinstitut aus der Schweiz an IraSME teilnehmen, übernimmt Innosuisse den ganzen Aufwand; bei Schweizer KMU sind es 50 Prozent der Projektkosten, bei Grossunternehmen noch 25 Prozent.

### Der letzte Call startete im September 2025. Heuer setzt die Schweiz aus. Warum?

Aus finanziellen Gründen. Die in der Botschaft für Bildung, Forschung und Innovation 2025 bis 2028 vorgesehenen Mittel decken den Bedarf nicht. Aber es gibt auch eine gute Nachricht. 2027 wird die Schweiz bei einem IraSME Call dabei sein.

# Das Hightech Zentrum Aargau – Ihr Partner für Innovation

Sicherung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit, höhere Margen und Erleichterungen beim Marketing: Die Vorteile einer systematischen Innovationstätigkeit braucht man einem Unternehmer oder einer Unternehmerin nicht zu erklären. Die firmeninternen Ressourcen reichen jedoch oft nicht aus, die angestrebten Ziele zu erreichen.

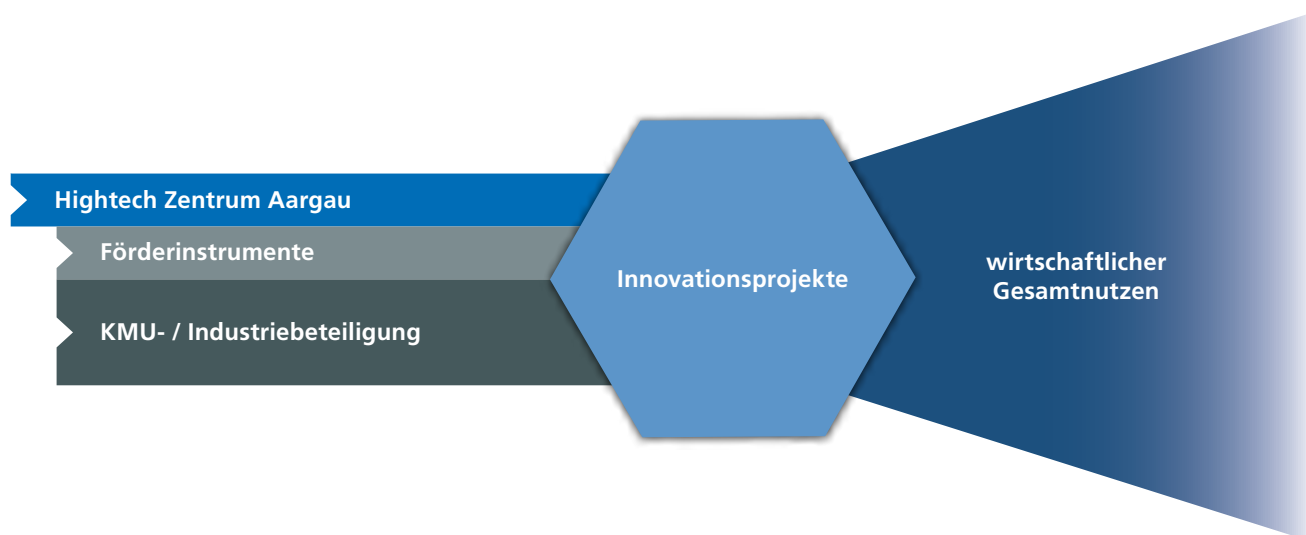
An diesem Punkt setzt der Wissens- und Technologietransfer (WTT) an: Er befähigt Unternehmen, Erkenntnisse aus der öffentlich finanzierten Forschung in marktfähige Prozesse oder Produkte zu integrieren.

Das Ende 2012 gegründete Hightech Zentrum Aargau (HTZ) ist Teil der Schweizer WTT-Landschaft. Es begleitet und unterstützt Unternehmen bei ihren Innovationsprojekten. Das Leistungsangebot umfasst

eine Erstberatung, die Analyse von Märkten und Technologiefeldern, die Suche nach den passenden Forschungspartnern und die Begleitung in der Umsetzungsphase. Unsere Technologie- und Innovationsexpertinnen und -experten verfügen über das nötige Knowhow in unterschiedlichen Branchen und Technologiefeldern. Ausserdem haben sie Erfahrung im Umgang mit den Förderinstrumenten auf kantonaler, nationaler und internationaler Ebene. Für Aargauer Unternehmen sind die niederschweligen Angebote des HTZ überwiegend kostenlos. Von einem funktionierenden WTT profitieren neben den Unternehmen und den Hochschulen auch die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler. Das öffentliche Fördergeld löst private Innovationsprojekte aus, die wiederum zu den wichtigsten Motoren des gesamtwirtschaftlichen Wachstums zählen.

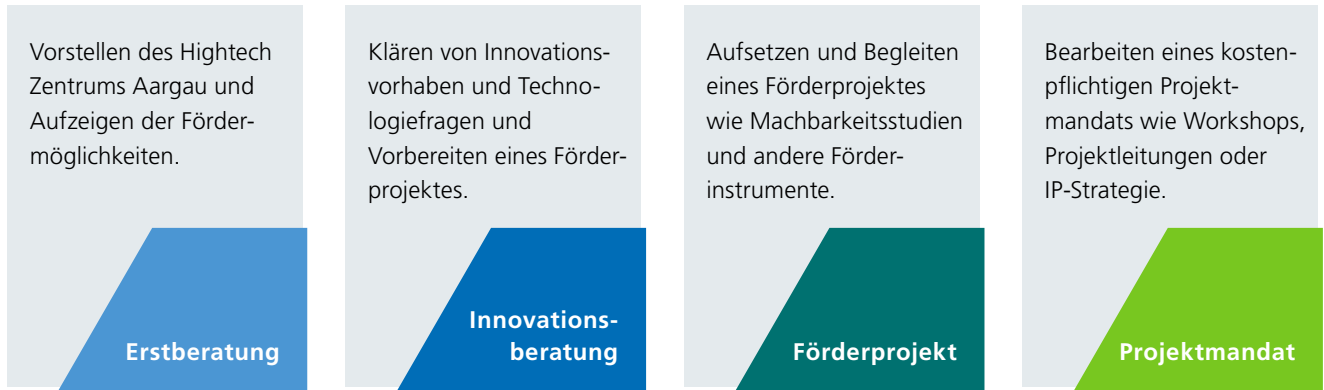
## Die Hebelwirkung

Die Projekte des Hightech Zentrums Aargau lösen eine Investitionskaskade aus: von den Beiträgen aus nationalen und internationalen Förderinstrumenten über die F+E-Beteiligung der Industriepartner bis zu den Folgeinvestitionen in Beschaffung, Industrialisierung und Vermarktung der Innovationen.



# Das Leistungsangebot

Das Dienstleistungsangebot des Hightech Zentrums Aargau basiert auf vier Modulen. Sie decken den Weg von der Erstberatung bis zur Umsetzungsphase eines Innovationsprojektes ab.



## Initialisierung von Förderprojekten

Unsere Expertinnen und Experten finden die beste Fördermöglichkeit und helfen, die Projektidee zu formulieren.



Unsere Expertinnen und Experten suchen einen geeigneten Forschungspartner sowie das passende Förderinstrument und leisten bei der Antragstellung Unterstützung.



Folgende Förderinstrumente stehen bereit:

- HTZ-Machbarkeitsstudie
- Forschungsfonds Aargau
- Nano-Argovia-Projekte
- Innosuisse-Projekte
- EU-Projekte
- und weitere



So entsteht im Aargau Innovation:

• [www.htz.ch/film](http://www.htz.ch/film)

# Bilanz

BILANZ	31.12.2025 CHF	%	31.12.2024 CHF	%
<b>AKTIVEN</b>				
Flüssige Mittel	2 581 443		3 547 983	
Forderungen gegenüber Dritten	290 345		145 007	
Forderungen gegenüber Beteiligten	0		0	
Andere kurzfristige Forderungen	6 733		5 229	
Aktive Rechnungsabgrenzung	220 418		75 999	
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>3 098 939</b>	<b>57,3%</b>	<b>3 774 217</b>	<b>67,3%</b>
Finanzanlagen Forschungsfonds Aargau <sup>1)</sup>	1 962 281		1 598 391	
Beteiligungen	30 000		30 000	
Übrige Finanzanlagen	112 069		112 069	
Sachanlagen	203 113		90 769	
<b>Anlagevermögen</b>	<b>2 307 463</b>	<b>42,7%</b>	<b>1 831 229</b>	<b>32,7%</b>
<b>Total AKTIVEN</b>	<b>5 406 402</b>	<b>100,0%</b>	<b>5 605 447</b>	<b>100,0%</b>
<b>PASSIVEN</b>				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	55 524		114 909	
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	38 862		27 877	
Passive Rechnungsabgrenzung	1 812 848		2 406 126	
<b>Fremdkapital kurzfristig</b>	<b>1 907 234</b>	<b>35,3%</b>	<b>2 548 912</b>	<b>45,5%</b>
Forschungsfonds Aargau <sup>1)</sup>	1 962 281		1 598 391	
Übrige Fonds	981 669		902 926	
<b>Fonds</b>	<b>2 943 950</b>	<b>54,5%</b>	<b>2 501 317</b>	<b>44,6%</b>
<b>Fremdkapital</b>	<b>4 851 184</b>	<b>89,7%</b>	<b>5 050 229</b>	<b>90,1%</b>
Aktienkapital	100 000		100 000	
Gesetzliche Gewinnreserven	20 000		20 000	
Freie Reserve	435 218		435 218	
Ergebnis	0		0	
<b>Eigenkapital</b>	<b>555 218</b>	<b>10,3%</b>	<b>555 218</b>	<b>9,9%</b>
<b>Total PASSIVEN</b>	<b>5 406 402</b>	<b>100,0%</b>	<b>5 605 447</b>	<b>100,0%</b>

<sup>1)</sup> Auf den 1. Januar 2014 hat der Kanton der Hightech Zentrum Aargau AG die administrative Betreuung des Forschungsfonds Aargau übertragen. Diese Finanzmittel sind nicht Eigentum der Hightech Zentrum Aargau AG.

# Erfolgsrechnung

ERFOLGSRECHNUNG	31.12.2025 CHF	%	31.12.2024 CHF	%
Beiträge Kanton Aargau	4 210 000	83,3%	4 090 000	75,0%
Erträge	922 596	18,3%	828 512	15,2%
Entnahme/Zuweisung Finanzierungsfonds <sup>1)</sup>	-78 743	-1,6%	536 200	9,8%
<b>Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>5 053 853</b>	<b>100,0%</b>	<b>5 454 712</b>	<b>100,0%</b>
<b>Förderleistungen an Hochschulen<sup>2)</sup></b>	<b>-1 013 519</b>	<b>-20,1%</b>	<b>-1 356 197</b>	<b>-24,9%</b>
<b>Nettoerlös nach Förderleistungen</b>	<b>4 040 334</b>	<b>79,9%</b>	<b>4 098 515</b>	<b>75,1%</b>
Drittleistungen, Mandate <sup>3)</sup>	-183 792	-3,6%	-183 383	-3,4%
Personalaufwand	-3 053 663	-60,4%	-3 165 838	-58,0%
Übriger betrieblicher Aufwand	-728 478	-14,4%	-739 067	-13,5%
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>-3 965 934</b>	<b>-78,5%</b>	<b>-4 088 289</b>	<b>-74,9%</b>
<b>Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)</b>	<b>74 400</b>	<b>1,5%</b>	<b>10 226</b>	<b>0,2%</b>
Finanzergebnis	786	0,0%	13 674	0,3%
Abschreibungen	-75 186	-1,5%	-23 900	-0,4%
Ausserordentlicher Ertrag	0	0,0%	0	0,0%
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>0</b>	<b>0,0%</b>	<b>0</b>	<b>0,0%</b>
Direkte Steuern	0	0,0%	0	0,0%
<b>Ergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0,0%</b>	<b>0</b>	<b>0,0%</b>

<sup>1)</sup> Gemäss Leistungsvereinbarung 2023–2027 vom 3. Januar 2023 werden Mehrerträge gegenüber den Planerträgen in einen Fonds eingelegt, der im Sinne des Rahmenvertrags zu verwenden ist.

<sup>2)</sup> Der in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Betrag für die Machbarkeits- und «KMU Impuls»-Studien betrifft die im Jahr 2025 abgerechneten Machbarkeits- und «KMU Impuls»-Studien (aus 2025 und früheren Jahren) und ist nicht identisch mit den im Jahr 2025 neu verpflichteten Machbarkeits- und «KMU Impuls»-Studien im Umfang von CHF 1 037 632.

<sup>3)</sup> Unter anderem spezifische Projekte in den Schwerpunkten Werkstoff- und Nanotechnologien sowie Energietechnologien und Ressourceneffizienz, Querschnittsaufgabe Digitalisierung und Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern.

## Revisionsbericht und detaillierte Jahresrechnung 2025

Die Revisionsstelle BDO AG, Aarau, hat die Jahresrechnung 2025 im Rahmen einer eingeschränkten Revision nach Art. 727 ff. OR geprüft und keine Fehler festgestellt. Die abgedruckten Finanzinformationen (Bilanz/Erfolgsrechnung) stimmen mit der geprüften Jahresrechnung überein.

Die detaillierte Jahresrechnung finden Sie auf [www.htz.ch/jahresrechnung](http://www.htz.ch/jahresrechnung).



Bild: Stock Images

### Machbarkeitsstudie I

## Zwischen Feld und Teller

Das HTZ verfügt seit Anfang dieses Jahres über ein neues Förderangebot: Die FoodHealth-Machbarkeitsstudie gibt Unternehmen der Land- und Ernährungswirtschaft die Möglichkeit, Innovationsvorhaben wissenschaftlich abklären zu lassen. Angenommen und geprüft werden Projekte, die auf eine aktuelle Herausforderung der Branche reagieren; vom nachhaltigen Ackerbau bis zum funktionalen Ernährungszusatz. Ansprechpartner beim HTZ ist der Foodtech-Experte Christoph Brunschwiler. Er kennt die nationale Forschungs- und Hochschullandschaft und vermittelt die Unternehmer an geeignete akademische Partner. Der Förderbeitrag beträgt maximal 20 000 Franken pro Studie. Das neue Förderinstrument ist Teil des Programms FoodHealth, einer gemeinsamen Standortinitiative der Kantone Aargau und Basel-Stadt.

[www.htz.ch/fh-mbs](http://www.htz.ch/fh-mbs)

### Energy Hackdays

## Expansion in den Westen



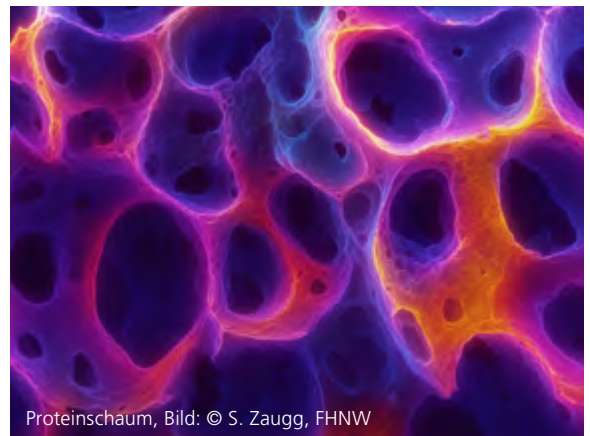
Fotografie: Nadine Zielinski, HTZ

### Machbarkeitsstudie II

## Für Ideen auf der Nanoskala

Zahlreiche Aargauer Unternehmen verfolgen vielversprechende Ansätze im Bereich der Nanotechnologien. Um diese guten Ideen zu erfolgreichen Produkten weiterzuentwickeln, braucht es jedoch gerade in der Welt der Atome und Nanostrukturen enorme wissenschaftliche Expertise und spezialisierte Laborinfrastrukturen. Hier setzt die neue Nano-Argovia-Machbarkeitsstudie an. Sie gibt die Möglichkeit, Innovationsideen mit Bezug zu Nanomaterialien, Nanotechnologien oder Nanoanalytik mit einem Hochschulpartner zu überprüfen. Finanziert wird das neue Förderinstrument vom HTZ und vom Swiss Nanoscience Institute (SNI), einem vom Kanton Aargau mitgetragenen Exzellenzzentrum der Universität Basel. Der Förderumfang beträgt maximal 60 000 Franken. Ansprechpartner für interessierte Unternehmen ist der Nano- und Werkstoffexperte Marcus Morstein. Er geht davon aus, dass das HTZ künftig ein halbes Dutzend Studien pro Jahr begleiten wird.

[www.htz.ch/nag-mbs](http://www.htz.ch/nag-mbs)



Proteinschaum, Bild: © S. Zaugg, FHNW

Die Energy Data Hackdays gehören seit ihrer Gründung vor sieben Jahren zu den wichtigsten Innovationsformaten im Energiebereich. Das HTZ war ein Initiator der ersten Stunde und massgeblich am Aufbau beteiligt. In diesem Jahr findet der Anlass nun erstmals nicht nur in Brugg, sondern auch in der Westschweiz statt; und zwar am 7. und 8. Mai auf dem Campus Biopôle bei Lausanne. Der neue Standort steht für eine erhöhte Reichweite und für nationale Kollaborationen zwischen Akteurinnen und Akteuren aus Forschung, Industrie und Verwaltung. Organisiert werden die Hackdays vom Verein Energy Data Innovation Hub (EDIH). Zu den Unterstützern des Events zählen das Bundesamt für Energie, die FHNW sowie das Swiss Data Science Centre der EPFL. Während des zweitägigen Hackathons loten interdisziplinäre Teams aus, wie sich unsere Energieversorgung mit digitalen Tools effizienter und nachhaltiger machen lässt.

[www.energydatahackdays.ch](http://www.energydatahackdays.ch)

# Organisation



**Peter Gehler**  
Verwaltungsratspräsident



**Ernst Roth**  
Stv. VR-Präsident



**Bernhard Eschermann**  
Mitglied Verwaltungsrat



**Andreas Meier**  
Mitglied Verwaltungsrat



**Hans R. Schibli**  
Mitglied Verwaltungsrat



**Sandra Traxler-Indermühle**  
Mitglied Verwaltungsrat



**Martin A. Bopp**  
Geschäftsführer



**Beat Bachmann**  
Stv. Geschäftsführer



**Renato Franchetto**  
Leiter Technologie- und  
Innovationsexperten



**Bernhard Isenschmid**  
Delegierter Schwerpunkte,  
Leiter Schwerpunkt Digitale  
Technologien und Automation



**Marcus Morstein**  
Leiter Schwerpunkt Werkstoff-  
und Nanotechnologien



**Peter Morf**  
Leiter Schwerpunkt Energietechnologien  
und Ressourceneffizienz



Lernen Sie jetzt die  
Menschen hinter  
dem HTZ kennen:  
[www.htz.ch/team](http://www.htz.ch/team)

## Was heisst eigentlich?

Eine **disruptive Innovation** verdrängt das Vorhandene, eine **inkrementelle Innovation** verbessert das Bestehende. Inkrementelle Innovationen sind das Ergebnis kontinuierlicher Optimierungsprozesse in Unternehmen. Sie führen zu günstigeren Verfahren, leistungsfähigeren Produkten oder effizienteren Dienstleistungen. Im Vergleich zu disruptiven Innovationen weisen sie ein geringeres Risikoprofil auf.

**Hightech Zentrum Aargau AG**

Badenerstrasse 13, 5200 Brugg

+41 56 560 50 50

[info@hightechzentrum.ch](mailto:info@hightechzentrum.ch)

[www.hightechzentrum.ch](http://www.hightechzentrum.ch)